



## Evaluationsbericht 2018

Sylvia Lohmeyer  
Mag.<sup>a</sup> Doris Rath  
Mag. (FH) Florian Ruhs  
Mag.<sup>a</sup> Annika Urbanitsch  
DSA<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Marlene Mayrhofer



## Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. In der Befragung erreichte TeilnehmerInnen .....	4
3. Gründe für die Teilnahme an den Veranstaltungen .....	7
4. Allgemeine Bewertung der Veranstaltungen .....	11
5. Wirkungen der Veranstaltungen: Wissensgewinn, Veränderung der Sichtweise und Erhöhung der Handlungskompetenz durch die Veranstaltungen .....	14
6. Beteiligung der TrialogpartnerInnen .....	21
7. Zusammenfassung der Kernergebnisse .....	24

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der in die Befragung einfließenden Fragebögen aus den einzelnen Regionen .....	4
Abbildung 2: Verteilung der in die Befragung einfließenden Fragebögen nach Regionen in Prozent .....	4
Abbildung 3: TeilnehmerInnen nach Zielgruppen (in Prozent) .....	5
Abbildung 4: TeilnehmerInnen nach Zielgruppe und Geschlecht absolut .....	5
Abbildung 5: TeilnehmerInnen nach Zielgruppe und Geschlecht in Prozent .....	6
Abbildung 6: Verteilung nach Altersgruppen in Prozent .....	7
Abbildung 7: Gründe für die Teilnahme in Prozent .....	8
Abbildung 8: Informationsquellen in Prozent .....	9
Abbildung 9: Vorwissen nach Grund für Teilnahme in Prozent .....	10
Abbildung 10: Wissensgewinn nach Grund für Teilnahme in Prozent .....	10
Abbildung 11: Allgemeine Beurteilung in Prozent .....	11
Abbildung 12: Allgemeine Beurteilung der Veranstaltung nach Geschlecht .....	12
Abbildung 13: Überblick Beurteilung der Veranstaltung .....	12
Abbildung 14: Beurteilung der Dauer der Schulveranstaltungen in Prozent .....	14
Abbildung 15: Einschätzung des eigenen Wissens vor der Veranstaltung .....	15
Abbildung 16: Vorwissen nach Zielgruppe in Prozent .....	15
Abbildung 17: Vorwissen nach Geschlecht in Prozent .....	16
Abbildung 18: Wissensgewinn nach Vorwissen in Prozent .....	17
Abbildung 19: Wissensgewinn nach Zielgruppe in Prozent .....	17
Abbildung 20: Erhöhung der Handlungskompetenz nach Vorwissen in Prozent .....	18
Abbildung 21: Erhöhung der Handlungskompetenz nach Zielgruppe in Prozent .....	19
Abbildung 22: Veränderte Sichtweise nach Vorwissen in Prozent .....	20
Abbildung 23: Veränderte Sichtweise nach Zielgruppe in Prozent .....	20
Abbildung 24: Beteiligung der TrialogpartnerInnen in Prozent .....	21
Abbildung 25: Bewertung der Veranstaltung nach Beteiligung von TrialogpartnerInnen (positive Zustimmungsrate in Prozent) .....	22
Abbildung 26: Wirkungen nach Beteiligung von TrialogpartnerInnen (positive Zustimmungsrate in Prozent) .....	22
Abbildung 27: Bereicherung durch TrialogpartnerInnen .....	23



# 1. Einleitung

Im Rahmen des Projektes „Bündnis gegen Depression“ wurden 2018 insgesamt 98 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 2171 Personen erreicht werden konnten.

Die thematischen Schwerpunkte variierten je nach Kontext der einzelnen Veranstaltung leicht und umfassten die Bereiche Depression als Erkrankung, Burnout sowie psychische Erkrankungen bzw. Situation von Kindern psychisch kranker Eltern. Durch diese Vorgehensweise konnten die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppen optimal getroffen werden.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2018 verstärktes Augenmerk auf eine den Zielgruppen und deren (zum Teil berufs- oder ausbildungsbedingter) Bedarfe abgestimmte Titelfindung und Ankündigung der Veranstaltungen gelegt.

Um die Ergebnisse des Projektes zu bewerten, wurde von den Projektpartnerinnen PSZ GmbH und Caritas St. Pölten wie auch in den Vorjahren eine externe ex post Evaluierung in Auftrag gegeben.

In die Evaluierung konnten 2018 insgesamt 1423 Fragebögen einfließen. Damit lag die Anzahl der Rückmeldungen aus 2018 erneut etwa gleich auf wie in den Vorjahren.

718 Fragebögen (50,5 %) stammten aus Veranstaltungen der PSZ GmbH. 705 Fragebögen aus den Veranstaltungen der Caritas St. Pölten konnten für die Auswertung berücksichtigt werden.

Wie bereits in den Vorjahren sollen im Rahmen der Evaluierung die folgenden zwei zentralen Aspekte analysiert werden:

- 1) Darstellung der Qualität der Veranstaltungen: Diese erfolgt in erster Linie durch eine Analyse der Beurteilung der Veranstaltungen durch die TeilnehmerInnen selbst. Im Rahmen der Evaluierung wurden unterschiedliche Kriterien abgefragt, sodass eine differenzierte Analyse möglich ist.
- 2) Bewertung der Projektzielerreichung: Diese fokussiert vor allem auf eine Bewertung der Wirkungen der Veranstaltungen vor dem Hintergrund der Projektziele.

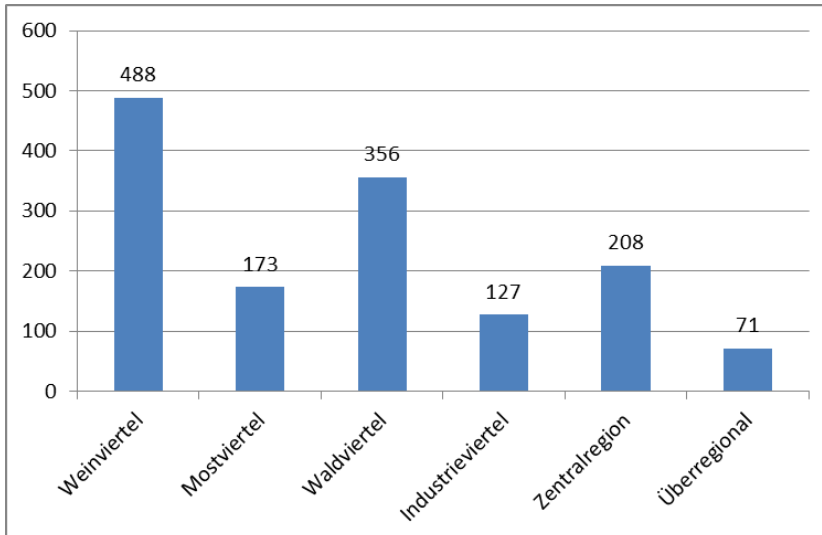
Wie bereits im Vorjahr wurde 2018 bei den Veranstaltungen der Caritas St. Pölten für SchülerInnen auch eine Bewertung der Dauer erhoben. Auf diese Weise sollen Rückmeldungen zur zukünftigen Gestaltung der Workshops für SchülerInnen nutzbar gemacht werden. Erhoben wurde, ob die Veranstaltungen „genau richtig“, „zu lang“ oder „zu kurz“ seien aus Sicht dieser Zielgruppe.

Die Evaluierung fand ex post, also nach Abschluss der Veranstaltungen des Jahres 2018 statt. Die Ergebnisse stehen den Projektpartnerinnen PSZ GmbH und Caritas St. Pölten bereits zeitig im Projektjahr 2019 zur Verfügung, sodass diese (wie z.B. auch Anregungen für Verbesserungen) bereits bei den Veranstaltungen für 2019 zeitnah berücksichtigt werden können.



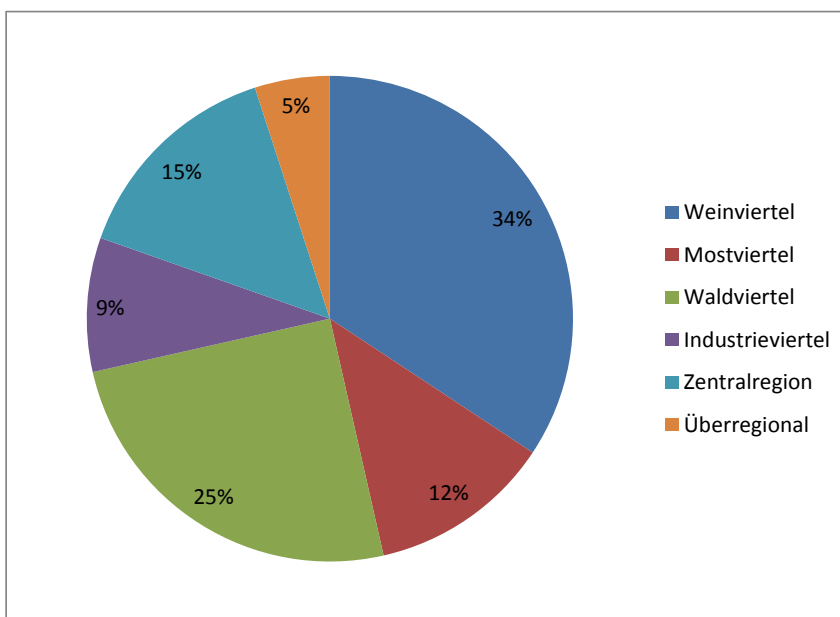
## 2. In der Befragung erreichte TeilnehmerInnen

Insgesamt konnte 2018 das Feedback von 1423 TeilnehmerInnen in die Befragung einfließen. Die Verteilung nach Regionen zeigt die folgende Abbildung.



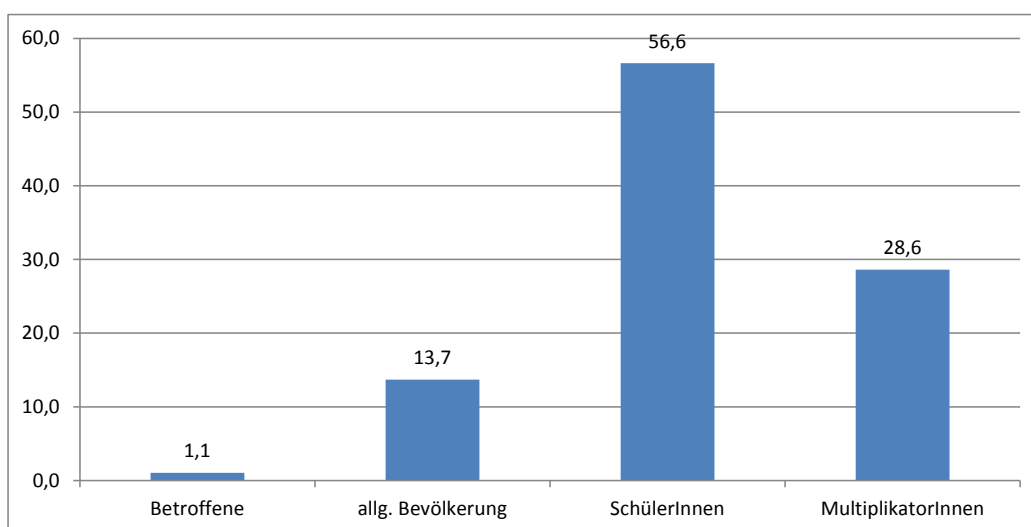
**Abbildung 1:** Anzahl der in die Befragung einfließenden Fragebögen aus den einzelnen Regionen

Mit 34 % aller ausgefüllten Fragebögen stammten die meisten Rückmeldungen von Veranstaltungen aus dem Weinviertel, gefolgt von 25 % aus dem Waldviertel, 15 % aus der Zentralregion und 12 % aus dem Mostviertel. Damit ist der Anteil aus dem Weinviertel erneut sehr hoch, wohingegen deutlich weniger Fragebögen dem Industrieviertel oder Überregional zuzuordnen waren.



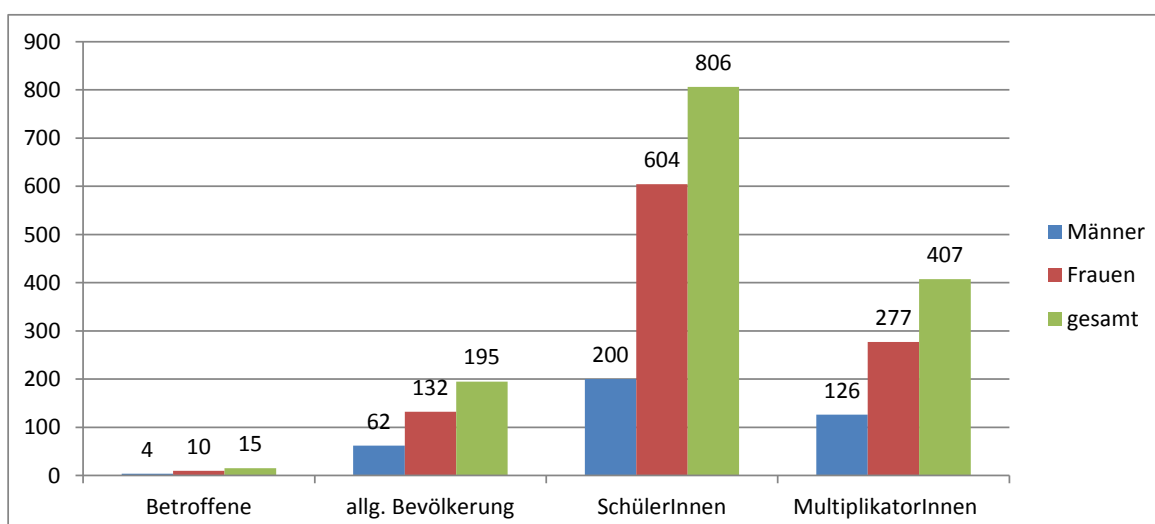
**Abbildung 2:** Verteilung der in die Befragung einfließenden Fragebögen nach Regionen in Prozent

Im Projektjahr 2018 wurden die evaluierten Veranstaltungen für insgesamt vier Zielgruppen durchgeführt: Betroffene, Allgemeine Bevölkerung, SchülerInnen sowie MultiplikatorInnen<sup>1</sup>. Wie in den Vorjahren lag der Anteil der SchülerInnen vergleichsweise am höchsten (56,6 %) – und ist im Vergleich zu 2017 noch einmal deutlich gestiegen (2017 42,2 %). Weitere 28,6 % waren der Zielgruppe der MultiplikatorInnen zuzuordnen. Ein deutlicher Rückgang war bei den TeilnehmerInnen aus der Zielgruppe Allgemeine Bevölkerung feststellbar. Deren Anteil lag 2017 noch bei 33,9 % und sank auf 13,7 % im Projektjahr 2018. Nur 1,1 % der ausgewerteten Fragebögen stammten von Betroffenen.



**Abbildung 3:** TeilnehmerInnen nach Zielgruppen (in Prozent)

Insgesamt 71,9 % der Rückmeldungen (1023) stammten von weiblichen Teilnehmerinnen. Der Anteil der Fragebögen, die von Männern beantwortet wurden, lag wiederum etwas höher als in den vorangegangenen Projektjahren. Insgesamt 27,5 % (392) Fragebögen konnten Männern zugeordnet werden.

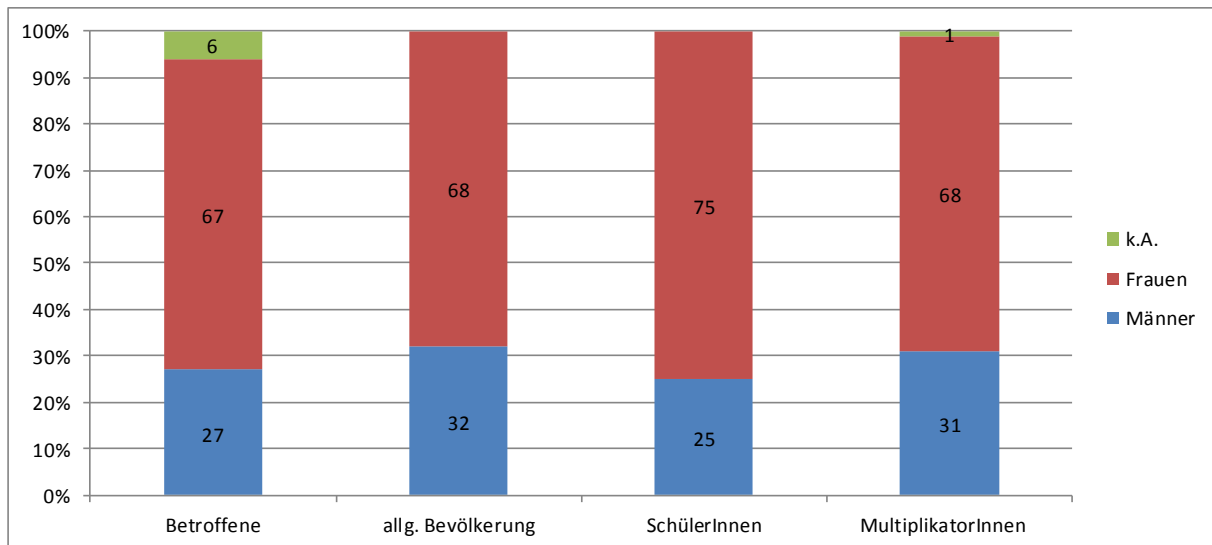


**Abbildung 4:** TeilnehmerInnen nach Zielgruppe und Geschlecht absolut<sup>2</sup>

<sup>1</sup> LehrerInnen werden seit 2017 ebenfalls ausschließlich in der Zielgruppe MultiplikatorInnen geführt.

<sup>2</sup> Die Differenz zwischen der Summe Männer und Frauen auf die Gesamtanzahl pro Zielgruppe ergibt sich aus den fehlenden Angaben zum Geschlecht.

Die folgende Tabelle stellt noch einmal prozentuell die Anteile von Männern bzw. Frauen nach Zielgruppe dar. Am höchsten ist der Mädchen- und Frauenanteil mit 75 % bei den SchülerInnen.



**Abbildung 5:** TeilnehmerInnen nach Zielgruppe und Geschlecht in Prozent

Da wie in den Vorjahren ein großer Teil der TeilnehmerInnen SchülerInnen waren, hat dies natürlich auch Einfluss auf die Altersstruktur, wenngleich aufgrund der teilnehmenden Schulen auch ältere SchülerInnen in dieser Zielgruppe erfasst sind. Insgesamt lag der Altersdurchschnitt unter jenem der Vorjahre. Einflussnehmend waren hier einerseits der größere Anteil an SchülerInnen sowie der im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismäßig geringe Anteil an Personen aus der Allgemeinen Bevölkerung. Die Verteilung der Zielgruppen hat damit wie bereits in den vergangenen Jahren auch wieder Einfluss auf die Altersstruktur.

Mit 40,8 % war die Gruppe der TeilnehmerInnen bis 19 Jahre mit Abstand die größte. Damit liegt der Anteil wieder annähernd auf dem Niveau der Projektjahre bis 2016, wo er jeweils ebenfalls bei ca. 40 % lag. In der Gruppe der Allgemeinen Bevölkerung waren 69,7 % über 40 Jahre alt. Naturgemäß anders das Bild hingegen bei der Gruppe der SchülerInnen – hier war der überwiegende Teil bis 19 Jahre alt (70,3 %). Die Geschlechterverteilung in den einzelnen Altersgruppen entsprach dem allgemeinen Bild. In jedem Alterssegment war der Anteil an Frauen deutlich höher als jener der Männer.

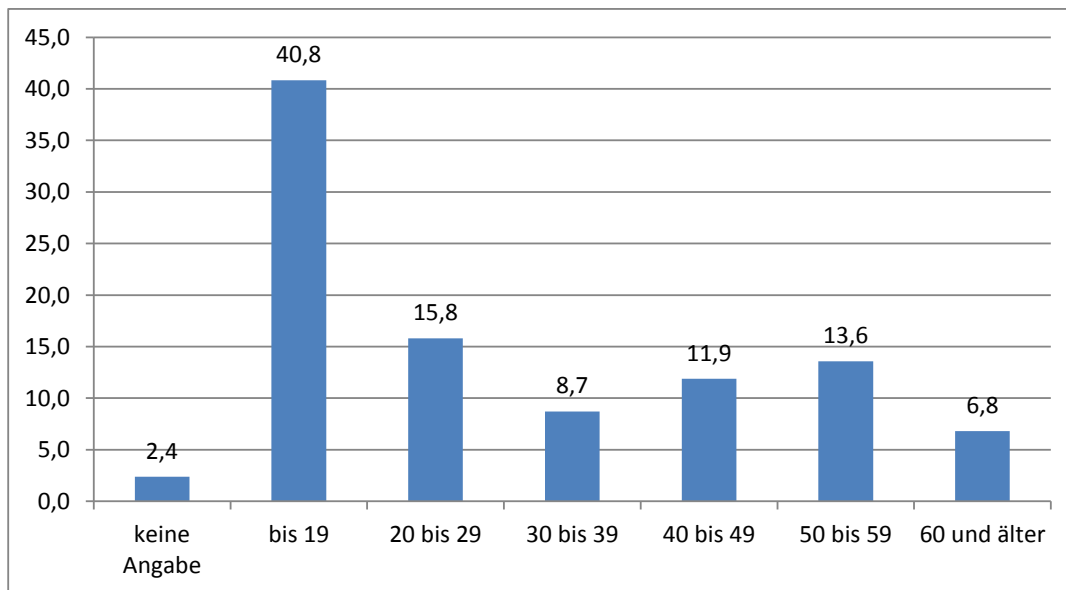


Abbildung 6: Verteilung nach Altersgruppen in Prozent<sup>3</sup>

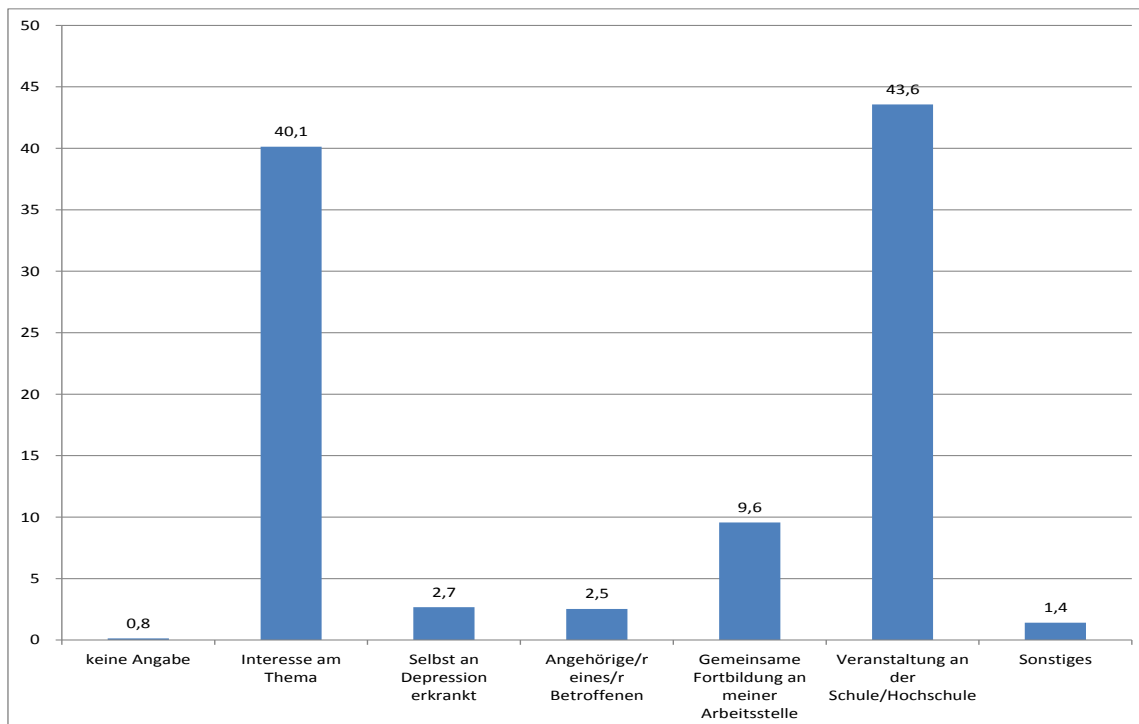
### 3. Gründe für die Teilnahme an den Veranstaltungen

Der größte Anteil der TeilnehmerInnen (43,6 %) gab an, den Vortrag bzw. Workshop im Rahmen einer Schulveranstaltung besucht zu haben. Weitere 40,1 % der TeilnehmerInnen besuchten die Veranstaltung aus „Interesse am Thema“. Dieser bemerkenswert hohe Prozentsatz umfasst damit auch Personen, die ein „Interesse am Thema“ als ausschlaggebenden Grund angaben, auch wenn es sich um eine Veranstaltung in der Schule, Hochschule oder im Rahmen einer Weiterbildung am Arbeitsplatz handelt<sup>4</sup>. So zeigt sich etwa aus einer Zusatzauswertung bzgl. Zielgruppe und Grund für die Teilnahme, dass immerhin 22,3 % der SchülerInnen fanden, das Interesse am Thema sei ausschlaggebend gewesen<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> Differenz auf 100: Rundungsdifferenz

<sup>4</sup> Ersichtlich aus der Projektstatistik und dem Vergleich der insgesamt über Fortbildungen und Schule erreichten Personen und den Angaben zum Grund für den Besuch der Veranstaltung.

<sup>5</sup> Seit dem Projektjahr 2015 wird flächendeckend ein Fragebogen zur Evaluierung eingesetzt, welcher neben Veranstaltungen am Arbeitsplatz auch Veranstaltungen an Schulen/Hochschulen als eigene Kategorie erfasst. Daher ist seither im Vergleich zu den Jahren davor der Anteil an „sonstigen Gründen“ äußerst gering.



**Abbildung 7:** Gründe für die Teilnahme in Prozent

Hinsichtlich der Betroffenheit zeigt sich, dass 2,7 % eine eigene Erkrankung als Grund angaben, weitere 2,5 % haben betroffene Angehörige. Damit liegt dieser Wert höher, als vom Anteil der Zielgruppe Betroffene mit 1,1 % zu erwarten gewesen wäre. Darüber hinaus gab es auch 2018 wiederum in einigen Fällen ergänzende qualitative Anmerkungen, die eine eigene Erkrankung darstellten oder auf diese schließen lassen, auch wenn ein anderer Grund für die Teilnahme angegeben wurde.

Ein Blick auf die unterschiedliche Bedeutung einzelner Gründe nach Altersgruppen gibt auch Aufschluss über die Altersverteilung der eigenen Betroffenheit durch Erkrankung oder erkrankte Angehörige. Der Anteil der Betroffenen steigt mit ansteigendem Alter. So gaben etwa nur 1,2 % der Jugendlichen bis 19 Jahre an, selbst betroffen zu sein. In der Gruppe der über 60-Jährigen hingegen lag der Anteil bei 10,3 %. Bei den Jugendlichen bis 19 Jahre waren 78 % als TeilnehmerInnen einer Schulveranstaltung dabei, in der Gruppe der 20 bis 29-Jährigen traf dies zu 58,2 % zu.

Insgesamt waren 78,9 % jener Personen, die angaben, selbst erkrankt zu sein, Frauen. Dies entspricht einer Betroffenheit von 2,9 % bei jenen Frauen, die einen Fragebogen ausgefüllt retournierten. Bei den Männern lag der Anteil der eigenen Betroffenheit bei 2 %.

Ein Vergleich nach Zielgruppen zeigt, dass SchülerInnen und StudentInnen am häufigsten (74,3 %) den Besuch einer Veranstaltung an der Schule/Hochschule als Grund für ihre Teilnahme angaben<sup>6</sup>. Weitere 22,3 % gaben, an aus „Interesse am Thema“ teilzunehmen. Betroffene führten mit 66,7 % „Interesse am Thema“ als ausschlaggebenden Grund für die Teilnahme an. Mit 64,1 % war dies auch der am häufigsten genannte Grund in der Gruppe der Allgemeinen Bevölkerung. MultiplikatorInnen gaben zu 62,9 % an, aus „Interesse am

<sup>6</sup> Die Zielgruppendefinition in der Erfassung durch die ProjektpartnerInnen lautet „SchülerInnen“, umfasst jedoch zunehmend gleichermaßen SchülerInnen wie StudentInnen. Daher wurde auch die zusätzliche Kategorie, um die der Fragebogen ergänzt wurde, „Veranstaltung an der Schule/Hochschule“ genannt und sind in der Zielgruppe „SchülerInnen“ auch StudentInnen miteingefasst.



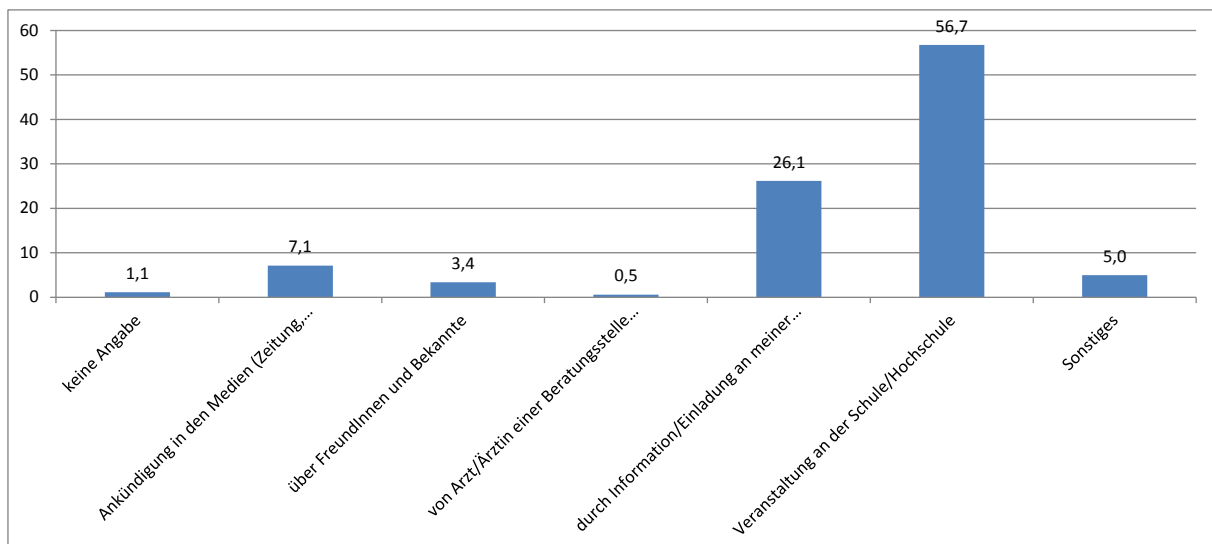
Thema“ teilzunehmen, weitere 28,7 % berichteten von einer „gemeinsame Fortbildung“ als Grund für die Teilnahme.

Bei den männlichen Teilnehmern war für 43,4 % im Projektjahr 2018 eine „Veranstaltung an der Schule/Hochschule“ der am häufigsten genannte Grund für die Teilnahme, gefolgt von „Interesse am Thema“ mit 28,3 %.

Bei den Teilnehmerinnen war es das „Interesse am Thema“, das am häufigsten als Teilnahmegrund angeführt war (54,4 %). Weitere 31,7 % nahmen aufgrund einer „Veranstaltung an der Schule/Hochschule“ teil.

Alle übrigen Gründe wurden in weitaus geringerem Ausmaß genannt. Diese Analyse der Gründe für die Teilnahme ist auch Ausdruck der Gewichtung der Zielgruppen bzw. der Veranstaltungen für bestimmte Zielgruppen.

Hinsichtlich der Bewerbung und Ankündigung der Veranstaltungen zeigt sich in der folgenden Grafik ebenfalls die Gewichtung der Zielgruppen im Sample sehr deutlich. Am häufigsten wurde mit 56,7 % angegeben, über Schule bzw. Hochschule von der Veranstaltung erfahren zu haben.

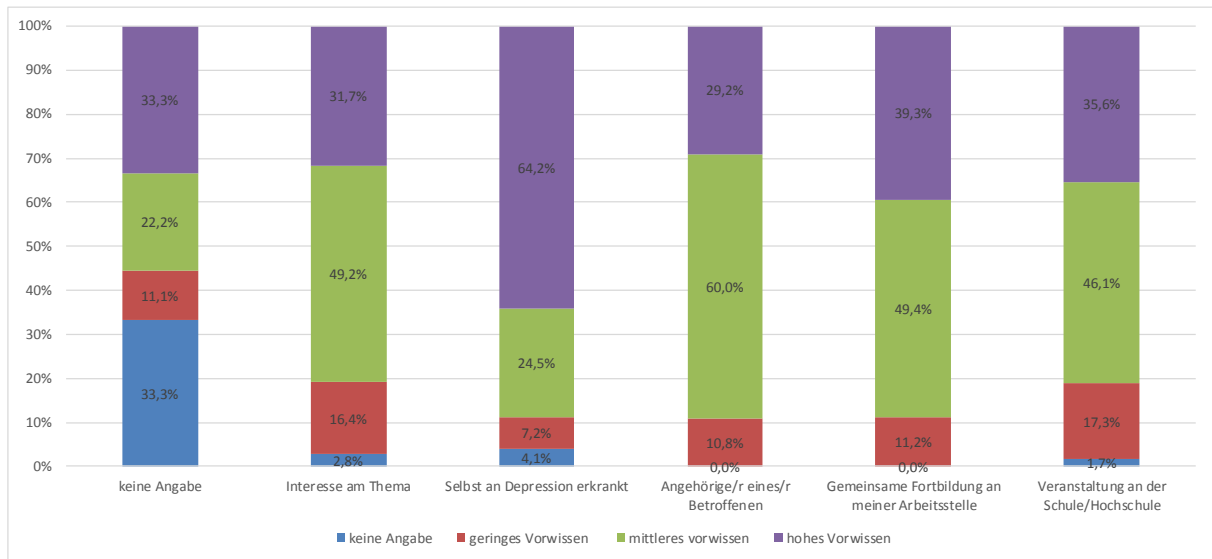


**Abbildung 8:** Informationsquellen in Prozent<sup>7</sup>

Seit mit dem Projektjahr 2015 eine eigene Kategorie zur Erfassung einer Veranstaltungsankündigung an Schule/Hochschule eingeführt wurde, zeigt sich in der jährlichen Auswertung ein äußerst hoher Anteil an TeilnehmerInnen, die über die Schule/Hochschule von der Veranstaltung erfahren hatten. Weitere 26,1 % haben am Arbeitsplatz von der Veranstaltung erfahren. Durch Medien, Flyer, etc. wurden 7,1 % der TeilnehmerInnen auf die Veranstaltung aufmerksam. Dieser Wert sinkt von Projektjahr zu Projektjahr kontinuierlich und spiegelt damit auch die Entwicklung der Verteilung der Zielgruppen (sowie die Ansprache derselben) wider.

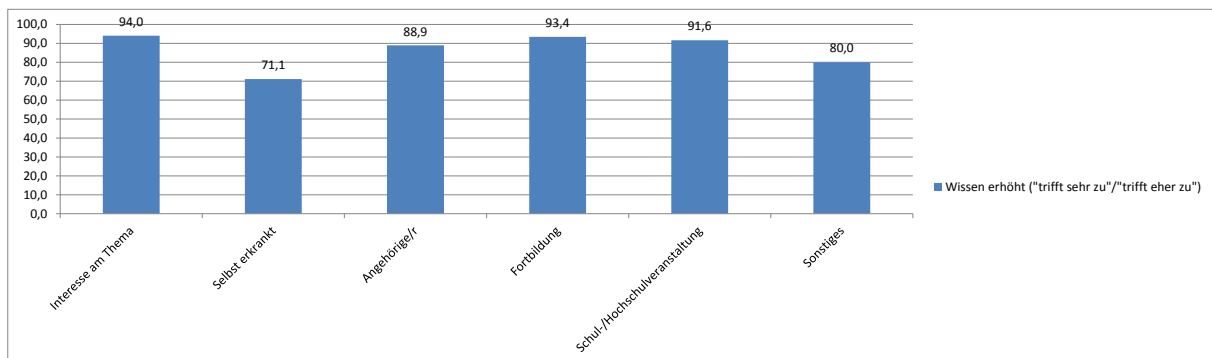
Die folgende Abbildung vergleicht das Vorwissen mit dem Grund für die Teilnahme. Diesbezüglich zeigt sich wie in den Vorjahren, dass selbst betroffene Personen vergleichsweise größeres Vorwissen mitbrachten (64,3 %). Auffallend ist, dass MultiplikatorInnen ihr Vorwissen mit 28,3 % vergleichsweise seltener als hoch einschätzten.

<sup>7</sup> Differenz auf 100: Rundungsdifferenz



**Abbildung 9:** Vorwissen nach Grund für Teilnahme in Prozent<sup>8</sup>

Im Zusammenhang mit dem Vorwissen ist es interessant, die Wirkung der Veranstaltung zu betrachten, daher an dieser Stelle ein kurzer Vorgriff darauf – im Kontext der Gründe für die Teilnahme.



**Abbildung 10:** Wissensgewinn nach Grund für Teilnahme in Prozent

Es zeigt sich deutlich, dass auch im Projektjahr 2018 über alle Gruppen in einem sehr hohen Ausmaß das Wissen über Depression bzw. Burnout sowie in den spezifischen Veranstaltungen über die Situation von Kindern psychisch kranker Eltern erhöht werden konnte. Bemerkenswert ist wie in den vorangegangenen Projektjahren der hohe Wert von 71,1 % Wissensgewinn in der Gruppe der Betroffenen. Dies auch vor dem Hintergrund des Vorwissens, über das die Befragten ihrer Einschätzung nach verfügten: Selbst für die Gruppe mit dem höchsten Vorwissen (Betroffene) konnte ein sehr hoher Wissensgewinn erzielt werden. Einen sehr hohen Wissensgewinn gab es auch in der Gruppe der MultiplikatorInnen, die die Veranstaltungen meist im Rahmen einer Fortbildung besuchten 93,4 %.

Insgesamt erschließt sich aus der ersten Auswertung, dass das Projekt eine große Wirkung im Hinblick auf einen Wissensgewinn bei den TeilnehmerInnen erzielen konnte.

<sup>8</sup> Differenz auf 100 = Rundungsdifferenz

## 4. Allgemeine Bewertung der Veranstaltungen

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch 2018 als erster Indikator für die Bewertung der Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Angebot im Rahmen des Projekts „Bündnis gegen Depression“ die allgemeine Zufriedenheit herangezogen.

Erneut gab es eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Veranstaltungen. Insgesamt 92 % der Befragten gaben an, „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit dem Vortrag bzw. Seminar zu sein. Damit konnte wie in den Vorjahren eine äußerst hohe Zustimmungsrates erreicht werden.

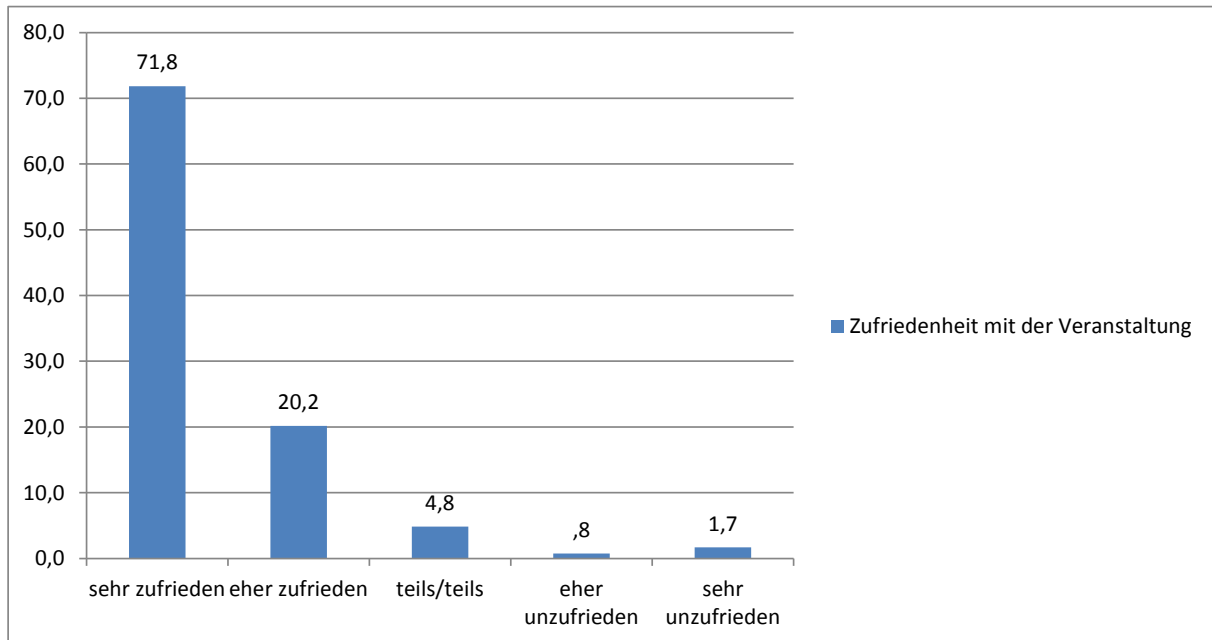
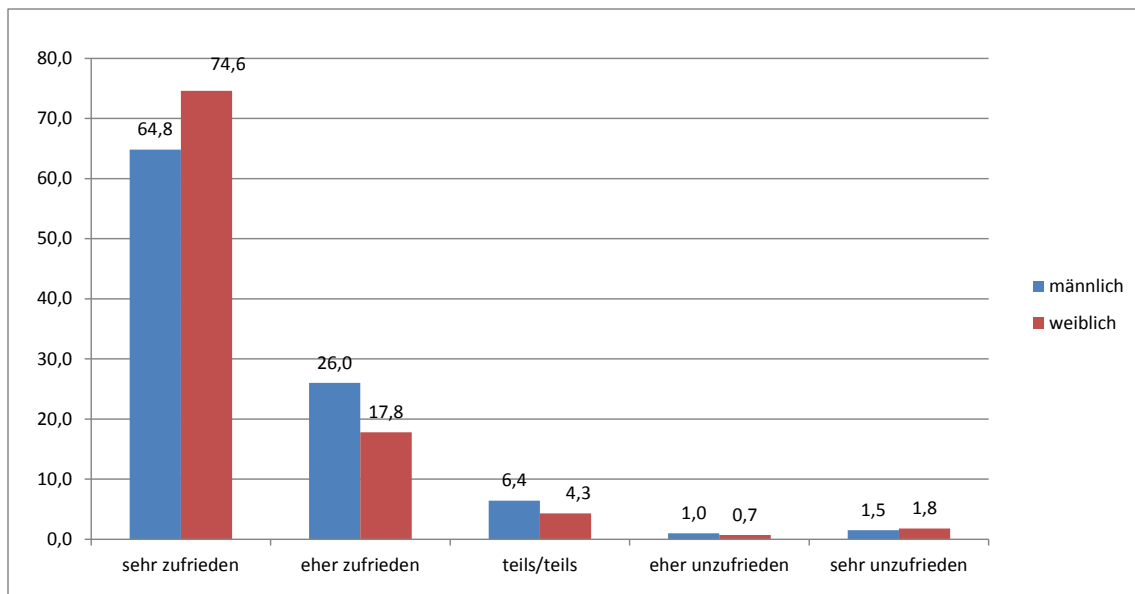


Abbildung 11: Allgemeine Beurteilung in Prozent<sup>9</sup>

Männer und Frauen bewerten die Veranstaltung insgesamt annähernd gleich gut: 90,8 % der Männer sind „sehr“ oder „eher“ zufrieden, ebenso wie 92,4 % der Frauen. Damit konnten die äußerst positiven Bewertungen aus den Vorjahren erneut gehalten werden.

<sup>9</sup> Differenz auf 100 %: keine Angabe

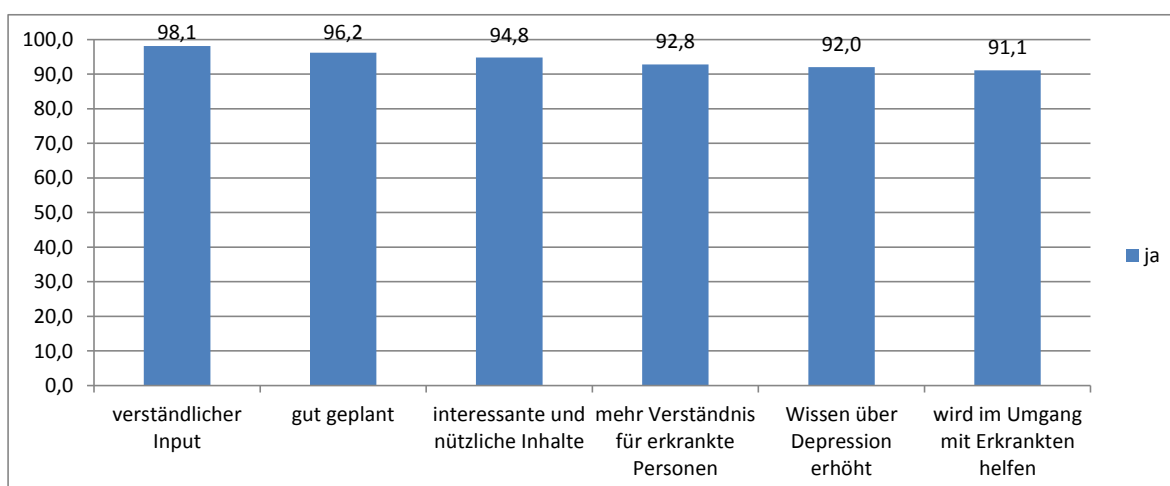


**Abbildung 12:** Allgemeine Beurteilung der Veranstaltung nach Geschlecht<sup>10</sup>

Wie in den Vorjahren zeigt die Bewertung je nach Alter der TeilnehmerInnen oder persönlichem Grund der Teilnahme keine nennenswerten Unterschiede zur allgemeinen Bewertung. Die Zustimmungsraten sind jeweils äußerst hoch, es zeigen sich keine Ausreißer. Ebenso ist die Bewertung auch in den verschiedenen Zielgruppen dem Gesamtbild entsprechend, es gibt keine Ausreißer nach oben oder unten.

Hinsichtlich der Beurteilung einzelner Aspekte zur Veranstaltung ergeben sich für Inhalte, Planung und Input konstant hohe Zustimmungsraten von über 90 %.

Aus der nachfolgenden Übersicht zeigt sich, dass auch im Hinblick auf die Wirkungen sehr gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Im Projektjahr 2018 konnten 92,8 % der Befragten subjektiv mehr Verständnis für erkrankte Personen entwickeln und 92 % ihr Wissen über Depression, Burnout oder psychische Erkrankung erhöhen. 91,1 % der Befragten meinten, dass ihnen das Gehörte im Umgang mit betroffenen Personen helfen werde.



**Abbildung 13:** Überblick Beurteilung der Veranstaltung

<sup>10</sup> Differenz auf 100 %: keine Angabe

Die Wirkung im Hinblick auf eine Veränderung der Sichtweise wird seit dem Projektjahr 2014 mit folgender Frage erhoben: **„Die Veranstaltung hat dazu beigetragen, dass ich mehr Verständnis für an Depression erkrankte Menschen habe.“** Seither ist es noch besser möglich, die Richtung der Veränderung der Sichtweise darzustellen und hinsichtlich der Wirkungen der Veranstaltungen eine eindeutige Aussage über eine positive Veränderung zum Abbau von Vorurteilen und Aufbau von Verständnis zu treffen. Wie bereits in den Vorjahren zeigte sich diesbezüglich auch im vergangenen Projektjahr 2018 eine sehr hohe Wirkung, indem 92,8 % der Befragten der abgefragten Aussage „sehr“ oder „eher“ zustimmten.

In der Detailanalyse zu Aspekten allgemeiner Zufriedenheit mit der Veranstaltung zeigen sich bei generell äußerst hohen positiven Zustimmungsraten für 2018 geringfügige Unterschiede zwischen den Geschlechtern (Frauen 92,4 %, Männer 90,8 %).

In Bezug auf die Altersgruppen gab es auch im Projektjahr 2018 wie bereits in den Vorjahren keine signifikanten Unterschiede in der Bewertung.

Im Vergleich der Zielgruppen liegen die positiven Zustimmungsraten ebenfalls sehr hoch bei jeweils über 90 % und es zeigen sich diesbezüglich keine Ausreißer.

Aus den Daten ergeben sich wie in den Vorjahren keine Unterschiede in der Bewertung der Veranstaltungen in Bezug auf die Anzahl der FachreferentInnen. Weiters zeigen sich kaum Unterschiede in der Beurteilung einzelner Veranstaltungen. Im Vergleich der Regionen zeigt sich ebenfalls eine homogene Verteilung, die keine Ausreißer aufweist.

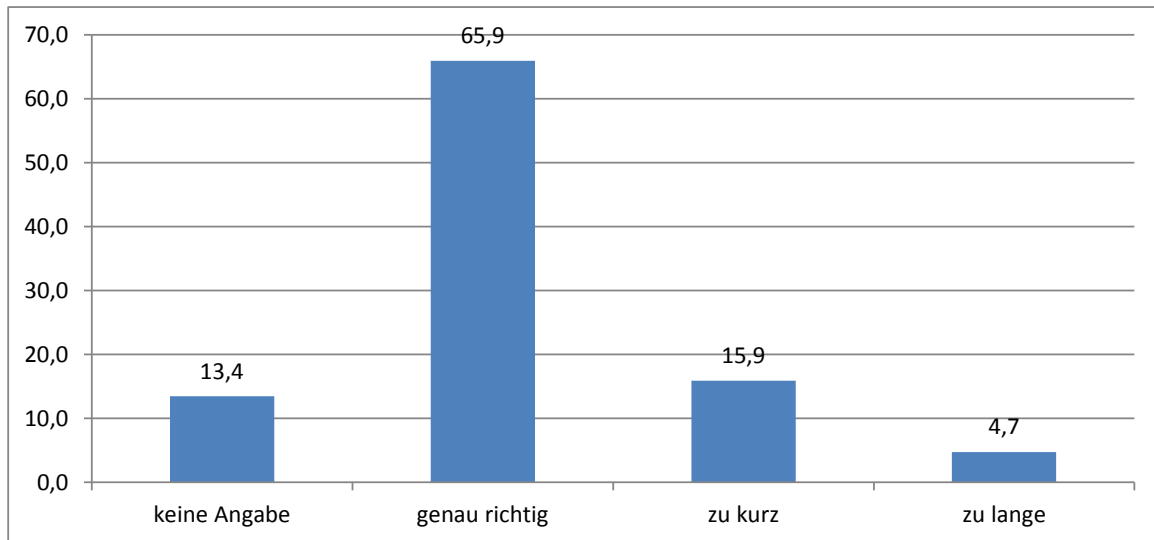
Aus den qualitativen Rückmeldungen lassen sich erneut Weiterentwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten ableiten. Wie in den Vorjahren beziehen sich diese vor allem auf die Gestaltung der Präsentationsunterlagen (z.B. Schriftgröße) und auf die Zeit, die für den Input der DialogpartnerInnen zur Verfügung steht. Anzumerken ist diesbezüglich, dass es sich hierbei um einzelne Rückmeldungen handelt, die Gesamtbewertungen dieser Veranstaltungen aber nicht von den durchschnittlichen Ergebnissen abweichen. Weiters wurde von den TeilnehmerInnen häufig angeregt, mehr Zeit für den Austausch mit den DialogpartnerInnen einzuplanen. Diese Erkenntnisse aus der Evaluierung fließen in die laufende Planung ein und werden in der Organisation der Veranstaltungen für das laufende Projektjahr 2019 berücksichtigt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auch im Projektjahr 2018 weiterhin die hohe Qualität der Veranstaltungen gehalten werden konnte. Die Ergebnisse zeigen auch das Engagement, mit dem von den ProjektpartnerInnen Vorträge zum Thema mit zahlreichen inhaltlichen Detailausprägungen – je nach Veranstaltungsart und konkreter Fragestellung der Zielgruppe – in bestens bewerteter Qualität angeboten wurden. Die Ergebnisse der Evaluierung unterstreichen erneut das Bestreben der VeranstalterInnen, die Angebote von diesem hohen Standard aus weiter zu verbessern, noch besser den Zielgruppen anzupassen und die Wirkungen damit zu verstärken.

Erhoben wurde 2018 ebenfalls, ob die Veranstaltungen aus Sicht der TeilnehmerInnen „genau richtig“, „zu lang“ oder „zu kurz“ seien. Da in den vergangenen Jahren die SchülerInnen immer wieder in den qualitativen Rückmeldungen Anmerkungen zur Dauer der Workshops gegeben hatten, wurde mit dieser neuen Frage im Projektjahr 2017 eine Bewertung der Dauer erstmals systematisch eingeführt, um die Länge der Veranstaltungen noch passgenauer auf diese Zielgruppe abstimmen zu können. Die meisten Schulveranstaltungen umfassten zwei Unterrichtseinheiten (Doppelstunde) und dauerten zwischen 90 und 120 Minuten. Bereits 2017 gaben mehr als 50 % der SchülerInnen an, dass die Dauer „genau richtig“ gewesen sei. 2018 konnte dieser Wert auf 65,9 % gesteigert



werden – ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Dauer der Schulveranstaltungen sehr gut den Bedarf der TeilnehmerInnen trifft und die Gestaltung in der Form sich bewährt hat bzw. beibehalten werden könnte.



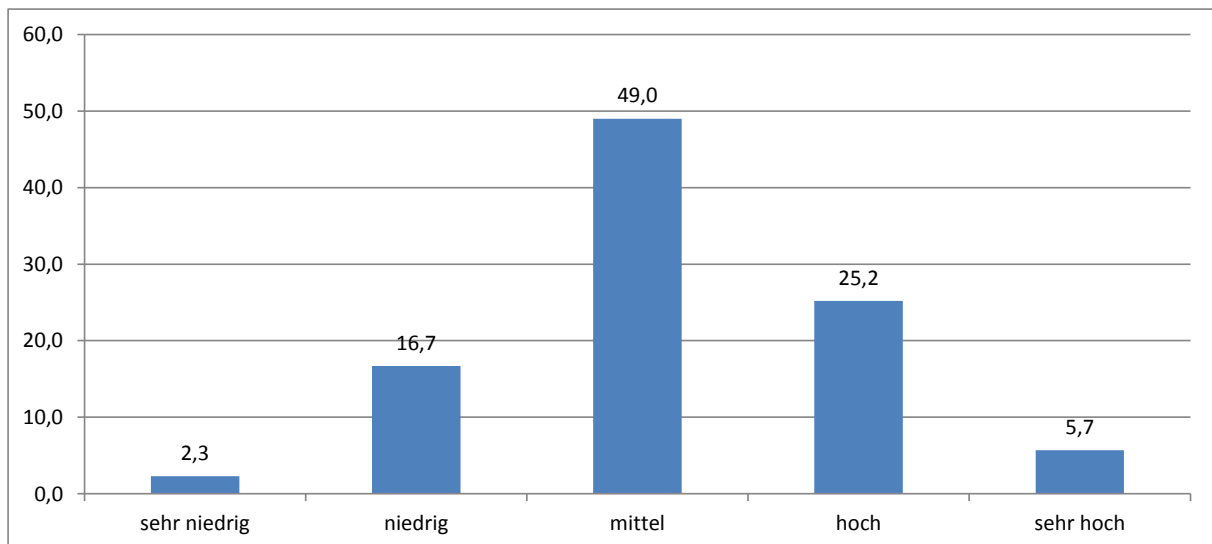
**Abbildung 14:** Beurteilung der Dauer der Schulveranstaltungen in Prozent

## 5. Wirkungen der Veranstaltungen: Wissensgewinn, Veränderung der Sichtweise und Erhöhung der Handlungskompetenz durch die Veranstaltungen

Die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Bündnis gegen Depression“ zielen in erster Linie darauf ab, den Informationsstand und das Wissen über das Thema Depression zu erhöhen bzw. über Burnout oder die Situation Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen zu informieren.

Daher werden diese Wirkungen auch in der Evaluierung genauer betrachtet. Ebenso wie in den vergangenen Jahren wurde auch 2018 von den TeilnehmerInnen erbeten, ihr Wissen und die Informationen zu den Themen Depression bzw. je nach inhaltlichem Schwerpunkt zum Thema Burnout oder zur Situation von Kindern psychisch kranker Eltern vor der Veranstaltung subjektiv zu bewerten und weiters anzugeben, inwieweit sie nach der Veranstaltung über ein höheres Wissen über das Thema verfügen und sie mehr Verständnis für betroffene Personen haben. Dadurch kann der Beitrag der Veranstaltungen zum Abbau von Vorurteilen gegenüber von Depression, Burnout oder psychischen Erkrankungen Betroffenen dargestellt werden. Ebenso wurden die TeilnehmerInnen befragt, inwieweit sich in ihrer subjektiven Einschätzung ihre Handlungskompetenz mit betroffenen Personen erhöht habe.

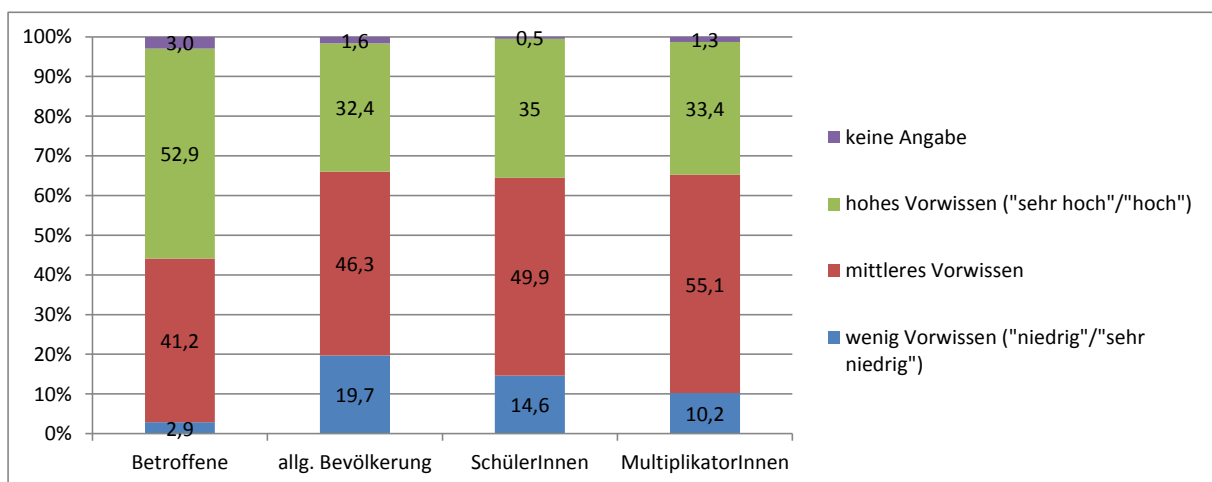
Hinsichtlich des Vorwissens zeigte sich, dass die meisten Personen ihr Vorwissen als „mittel“ einschätzen (49 %). 5,7 % der befragten TeilnehmerInnen gaben an, bereits über sehr hohes Wissen zu verfügen.



**Abbildung 15:** Einschätzung des eigenen Wissens vor der Veranstaltung<sup>11</sup>

Der Anteil von Personen mit hohem Vorwissen ist im Sample damit gleich hoch wie im Vorjahr.

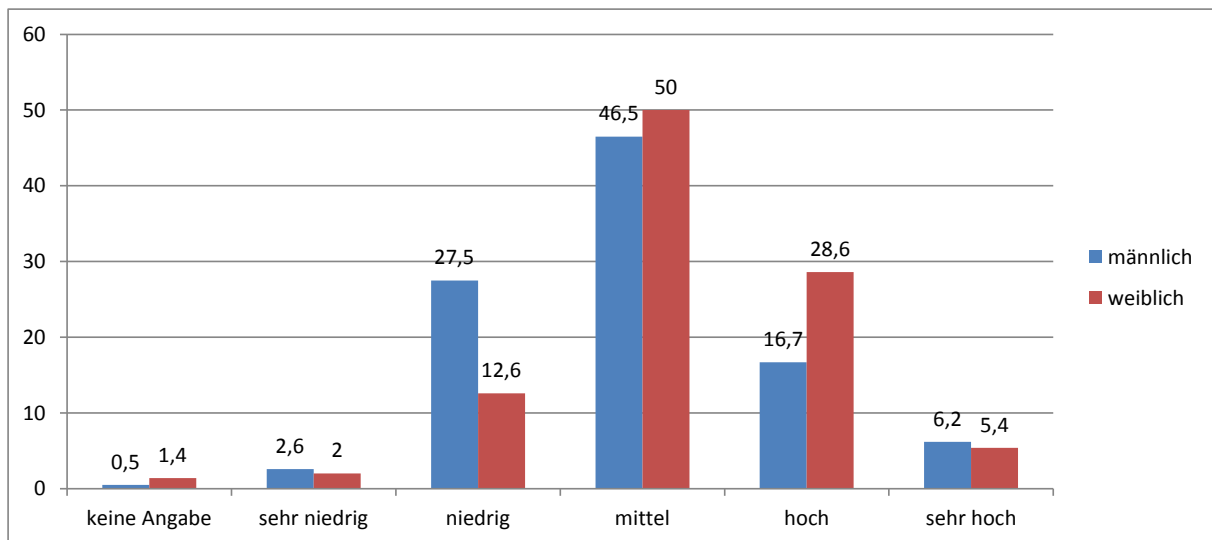
Im Projektjahr 2018 schätzten die TeilnehmerInnen aus der Zielgruppe Betroffene ihr Vorwissen vergleichsweise am höchsten ein: Insgesamt 52,9 % gaben an, ihr Vorwissen sei „hoch“ oder „sehr hoch“. Jeweils gut über 30 % der TeilnehmerInnen aus den Zielgruppen Allgemeine Bevölkerung, SchülerInnen und MultiplikatorInnen befanden, über „hohes“ oder „sehr hohes“ Vorwissen zu verfügen.



**Abbildung 16:** Vorwissen nach Zielgruppe in Prozent

Wie in den Vorjahren zeigten sich geschlechtsspezifische Unterschiede in der subjektiven Bewertung des Vorwissens. Über hohes und sehr hohes Vorwissen verfügten demnach 34 % der Frauen aber nur 22,9 % der Männer.

<sup>11</sup> Differenz auf 100 %: keine Angabe



**Abbildung 17:** Vorwissen nach Geschlecht in Prozent

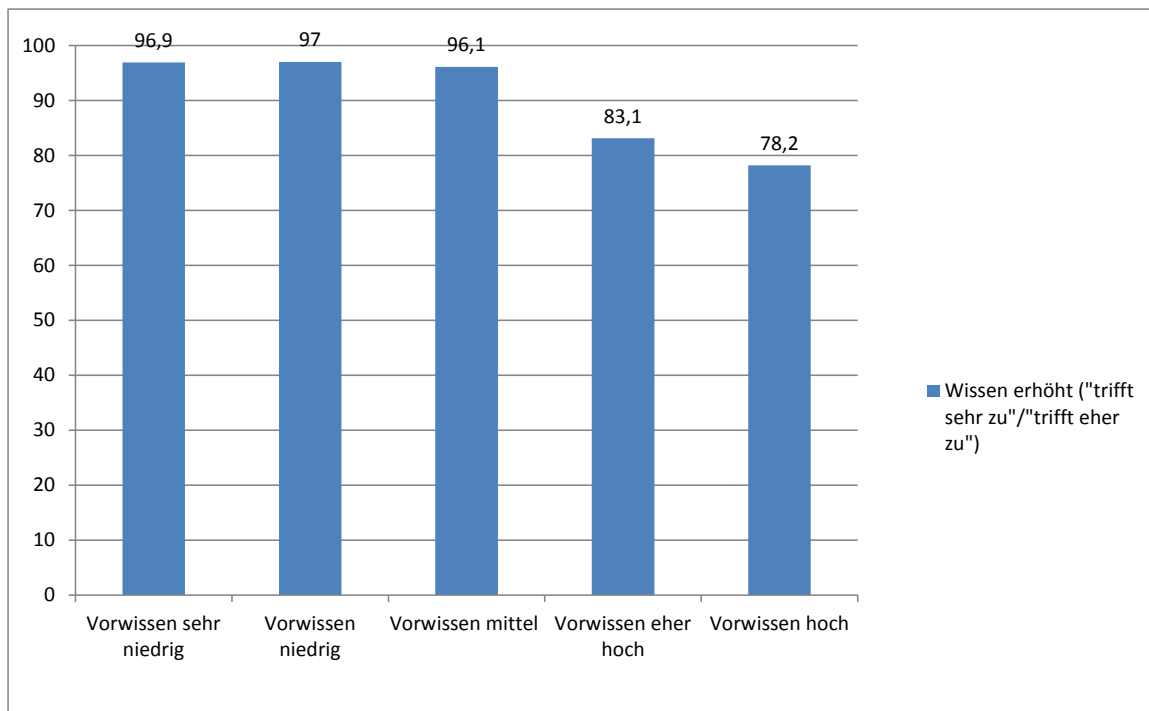
Eine Auswertung nach Altersgruppen deutet wie in den Vorjahren auf ein eher hohes Vorwissen in den mittleren Altersgruppen der 20-Jährigen bis 39-Jährigen und ein eher geringes Vorwissen in der Altersgruppe der über 60-Jährigen hin.

### Wissensgewinn

Die Wirkung der Veranstaltungen lässt sich u.a. am Wissensgewinn ermesen. Wie eingangs erwähnt gaben in der Befragung zum Projektjahr 2018 92 % der TeilnehmerInnen an, ihr Wissen über Depression, Burnout oder die Situation von Kindern psychisch kranker Eltern habe sich erhöht. Damit konnte wie in den Vorjahren erneut eine äußerst hohe positive Zustimmungsrates erreicht werden.

Dabei ist der Wissensgewinn vergleichsweise höher, wenn das Vorwissen der TeilnehmerInnen niedrig war. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich fanden vergleichsweise mehr TeilnehmerInnen mit „sehr niedrigem“, „niedrigem“, „mittlerem“ oder „hohem“ Vorwissen, dass sich ihr Wissen erhöht habe. Dennoch ist bemerkenswert, dass immerhin auch noch 78,2 % jener Personen, deren Vorwissen subjektiv „sehr hoch“ war, einen Wissensgewinn erzielen konnten. Dieser Wert stieg in den vergangenen Jahren deutlich an. Es zeigt sich damit einmal mehr, dass durch die Veranstaltungen ein Mehrwert für alle TeilnehmerInnen geschaffen und Basis- sowie Detailwissen gleichermaßen vermittelt werden konnte.

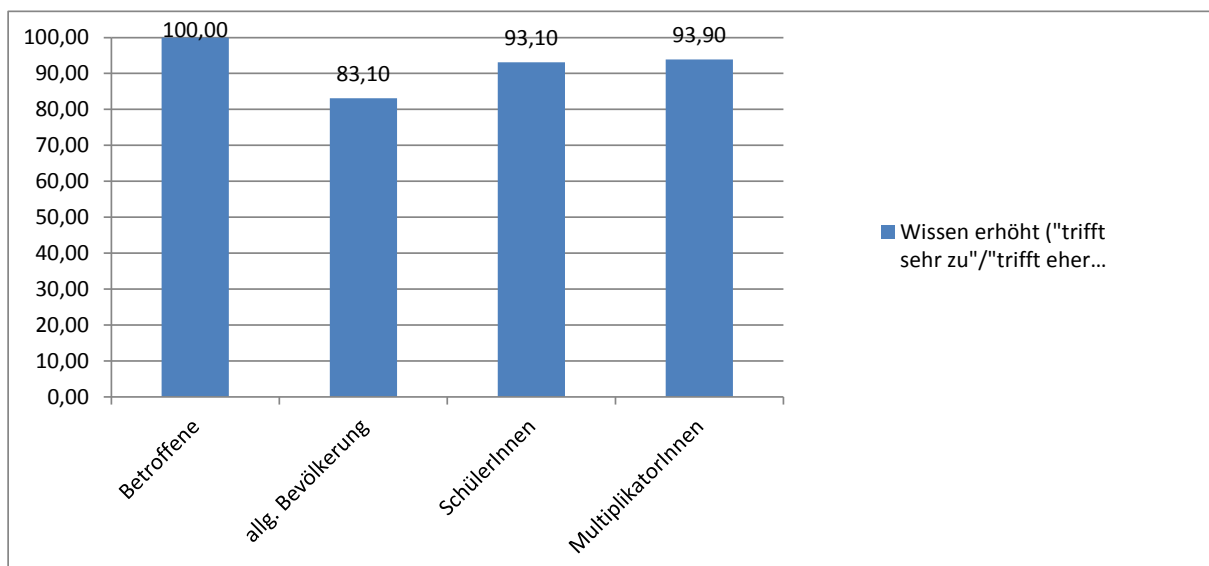




**Abbildung 18:** Wissensgewinn nach Vorwissen in Prozent

Bezüglich der Altersgruppen zeigen sich keine Unterschiede im Wissensgewinn, die mit den Angaben zum Vorwissen korrelieren. Auch zwischen den Zielgruppen bestehen keine relevanten Unterschiede.

Auch ein Vergleich zwischen Männern und Frauen fördert kaum Unterschiede zu Tage. 91,8 % der Männer und 92,2 % der Frauen gaben an, nach der Veranstaltung mehr über Depression, Burnout oder psychische Erkrankung zu wissen.



**Abbildung 19:** Wissensgewinn nach Zielgruppe in Prozent

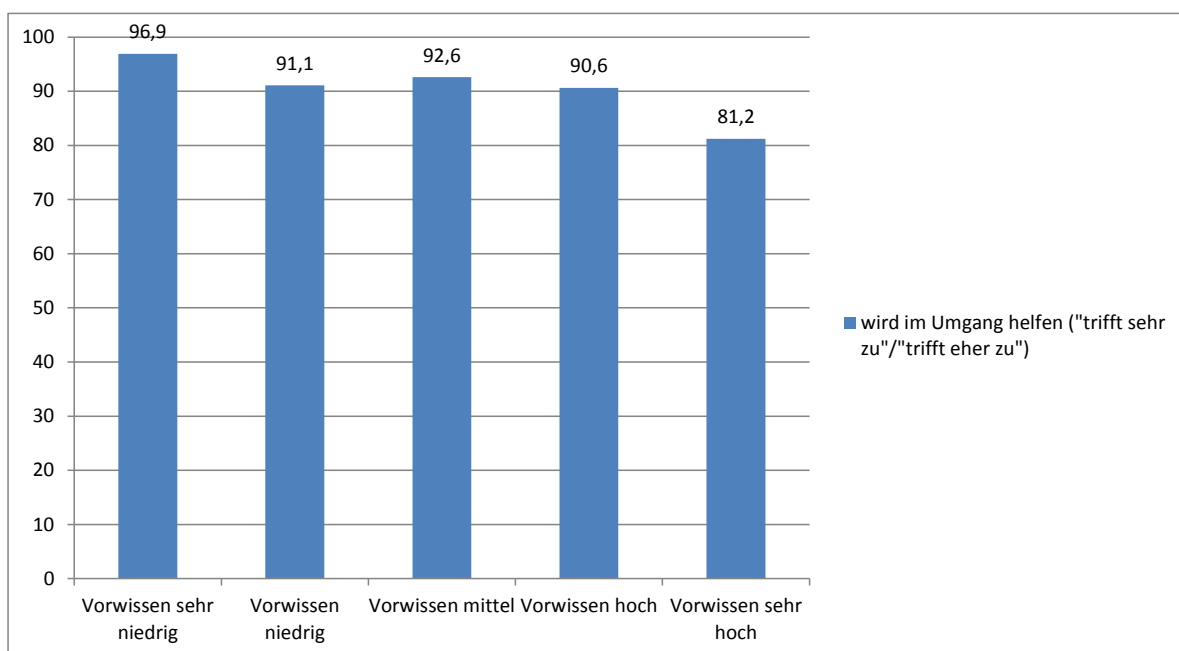
Insgesamt konnte über alle Zielgruppen eine beachtliche Wirkung hinsichtlich der Erhöhung des Wissens über Depression, Burnout und psychische Erkrankung erzielt werden wobei im

Projektjahr 2018 der höchste Wert für die Gruppe der Betroffenen mit 100 % positiver Zustimmungsrates erzielt wurde.

Die Region, die Dauer der Veranstaltung oder die Anzahl der FachreferentInnen beeinflussten die Wirkung der Veranstaltung hinsichtlich des Wissensgewinns 2018 nicht. Es zeigt sich aus der Analyse, dass sich die Teilnahme von TrialogpartnerInnen nicht auf den Wissensgewinn ausgewirkt hat. 91,8 % der TeilnehmerInnen, die an Veranstaltungen mit TrialogpartnerInnen teilnahmen, berichteten von einem subjektiven Wissensgewinn – genauso hoch war der Wert auf für die Vergleichsgruppe (Teilnahme an Veranstaltung ohne TrialogpartnerInnen). 94,5 % der TeilnehmerInnen, die den Beitrag dieser als bereichernd beurteilten, berichteten von einem subjektiven Wissensgewinn, jedoch nur 85,7 % der TeilnehmerInnen, die die Teilnahme von TrialogpartnerInnen nicht als Bereicherung empfanden.

### Handlungskompetenz

Wie schätzten die Befragten nun die Auswirkungen der Teilnahme auf ihre Handlungskompetenz ein? Insgesamt gaben wie zuvor bereits dargestellt 91,1 % der TeilnehmerInnen an, das Gehörte werde ihnen im Umgang mit an Depression erkrankten bzw. von Burnout betroffenen Personen helfen. Damit konnte im Vergleich zum Projektjahr 2017 (90,1 %) erneut eine leichte Steigerung erzielt werden.

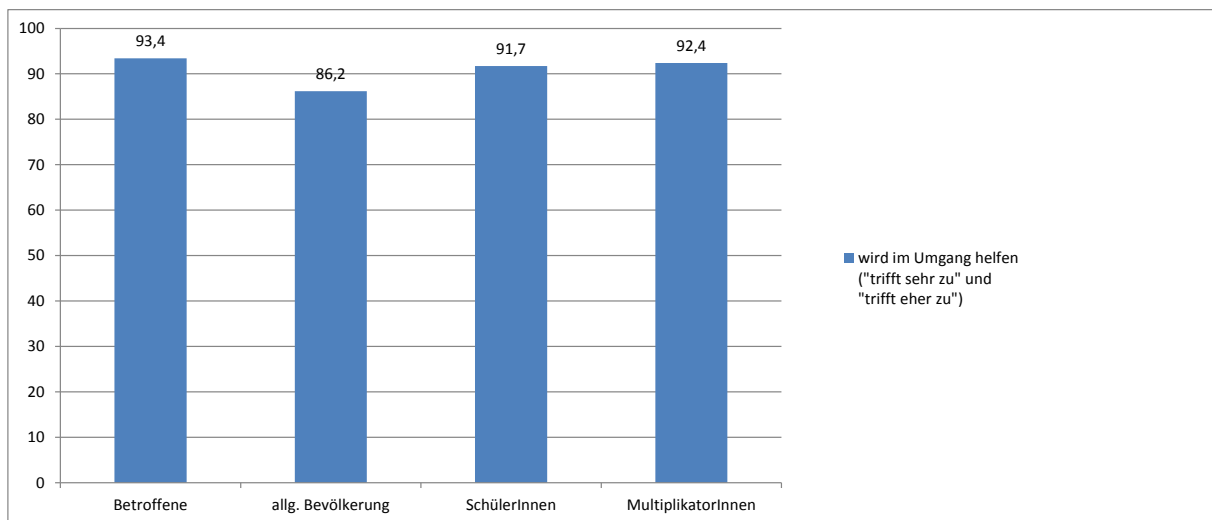


**Abbildung 20:** Erhöhung der Handlungskompetenz nach Vorwissen in Prozent

Auch im Hinblick auf die Erhöhung der Handlungskompetenz durch den Besuch der Veranstaltung zeigte sich wiederum deutlich, dass sowohl Personen mit hohem als auch mit geringem Vorwissen gleichermaßen von der Veranstaltung profitieren konnten.

Altersspezifische Unterschiede hinsichtlich dieser Wirkung zeigten sich im Projektjahr 2018 nicht. Ebenso zeigt die Analyse, dass auch die Region und die Dauer der Veranstaltung keinen Einfluss hatten. Erstmals zeigten sich keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Hinsichtlich der Wirkung nach Zielgruppen wurde deutlich, dass in allen Gruppen ein Zuwachs an subjektiver Handlungskompetenz gemessen werden konnte. Es ist als Erfolg des Projektes zu werten, dass alle TeilnehmerInnengruppen in derart hohem Maße befinden, das Gehörte werde „im Umgang mit Erkrankten helfen“.



**Abbildung 21:** Erhöhung der Handlungskompetenz nach Zielgruppe in Prozent

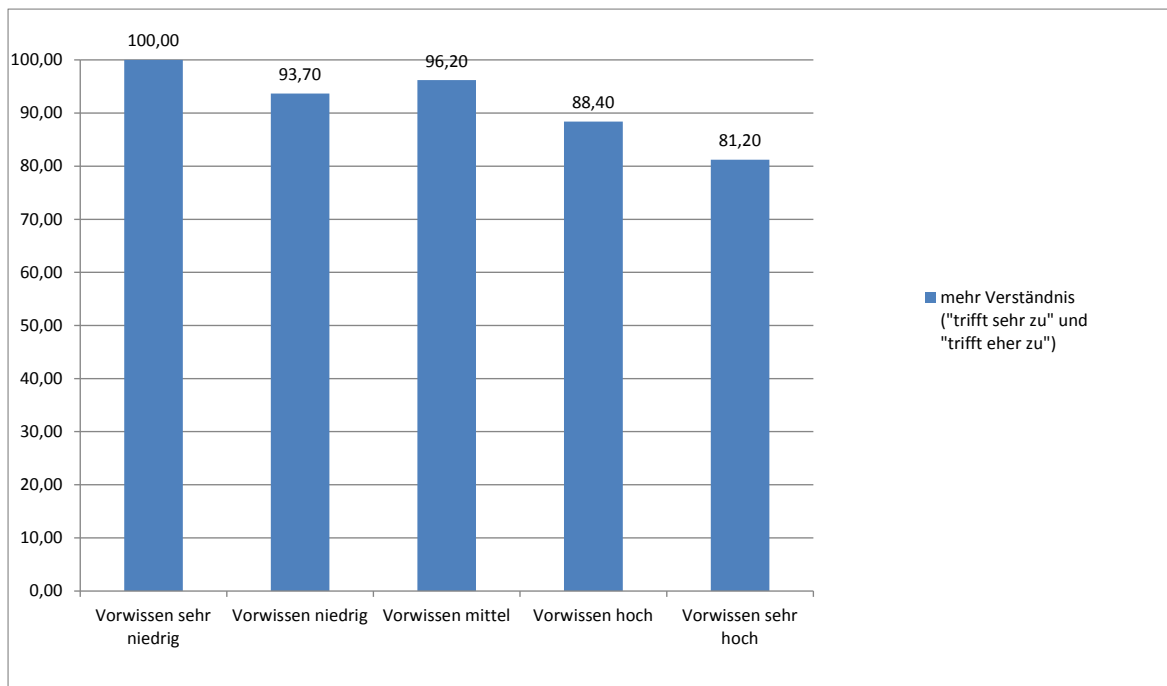
Interessant erscheint hier noch eine Auswertung der positiven Zustimmungsraten aller Personen, die als Teilnahmegrund „eigene Betroffenheit“ oder „Angehörige/r“ angaben. Diese lagen deutlich höher als bei den Personen der Zielgruppe „Betroffene“. Jene Personen, deren Teilnahmegrund „eigene Betroffenheit“ war, konnten zu 92,2 % die Handlungskompetenz erhöhen. In der Gruppe der „Angehörigen“ gaben dies 88,9 % an.

Für diese Wirkungsdimension zeigte sich im Projektjahr 2018 erneut kein Einfluss auf die Steigerung der Handlungskompetenz durch die Anzahl der FachreferentInnen. Deutlicher als in den Vorjahren zeigte sich hingegen der Einfluss der Mitwirkung von DialogpartnerInnen. Die positiven Zustimmungsraten („wird im Umgang helfen“ trifft „sehr“ oder „eher“ zu) lagen bei 92,5 %, wenn DialogpartnerInnen anwesend waren und bei 80,3 % bei Veranstaltungen, an denen keine DialogpartnerInnen teilnahmen.

### Veränderte Sichtweise

Die Wirkung im Hinblick auf eine Veränderung der Sichtweise wird seit dem Projektjahr 2014 mit folgender Frage erhoben: **„Die Veranstaltung hat dazu beigetragen, dass ich mehr Verständnis für an Depression erkrankte (von Burnout betroffene) Menschen habe.“** Seither ist es noch besser möglich, die Richtung der Veränderung der Sichtweise darzustellen und eine eindeutige Aussage über eine positive Veränderung zum Abbau von Vorurteilen und Aufbau von Verständnis zu treffen. Wie bereits in den Vorjahren zeigte sich diesbezüglich auch im vergangenen Projektjahr, dass 92,8 % der Befragten der abgefragten Aussage „sehr“ oder „eher“ zustimmten.

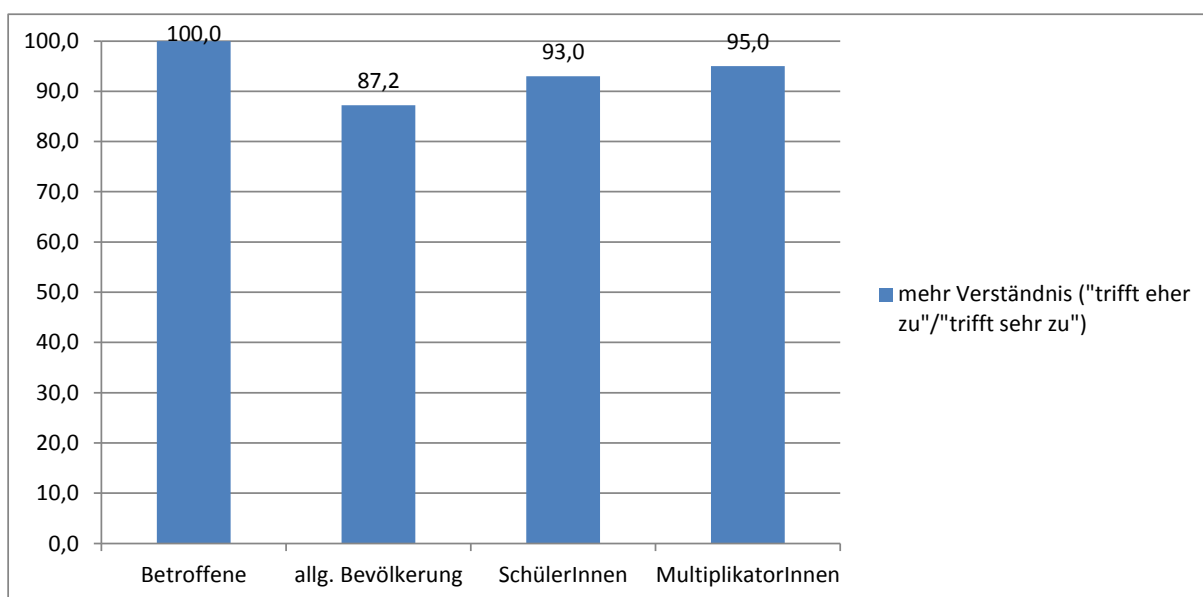
Wie in den beiden anderen Wirkungsdimensionen erschließt sich aus der Befragung wiederum, dass für alle TeilnehmerInnen – unabhängig ob sie ein „niedriges“ oder „hohes“ Vorwissen zum Thema mitbrachten – eine Wirkung erzielt werden konnte. In den zusätzlichen qualitativen Anmerkungen wird im Zusammenhang mit einer Veränderung der Sichtweise wie bereits in den Vorjahren auch 2018 die Teilnahme der DialogpartnerInnen jeweils als sehr wichtig, hilfreich, interessant, etc. erwähnt und explizit wertgeschätzt.



**Abbildung 22:** Veränderte Sichtweise nach Vorwissen in Prozent

Das Alter bewirkte keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich einer Veränderung der Sichtweise. Auch die Anzahl der FachreferentInnen, die Region oder die Dauer der Veranstaltungen zeigten keine Unterschiede in der Wirkung. Nahmen TrialogpartnerInnen an der Veranstaltung teil, so berichteten 93,3 % der Befragten von einer positiv veränderten Sichtweise. Im Vergleich dazu lag dieser Wert bei 89,1 %, wenn keine TrialogpartnerInnen mitwirkten.

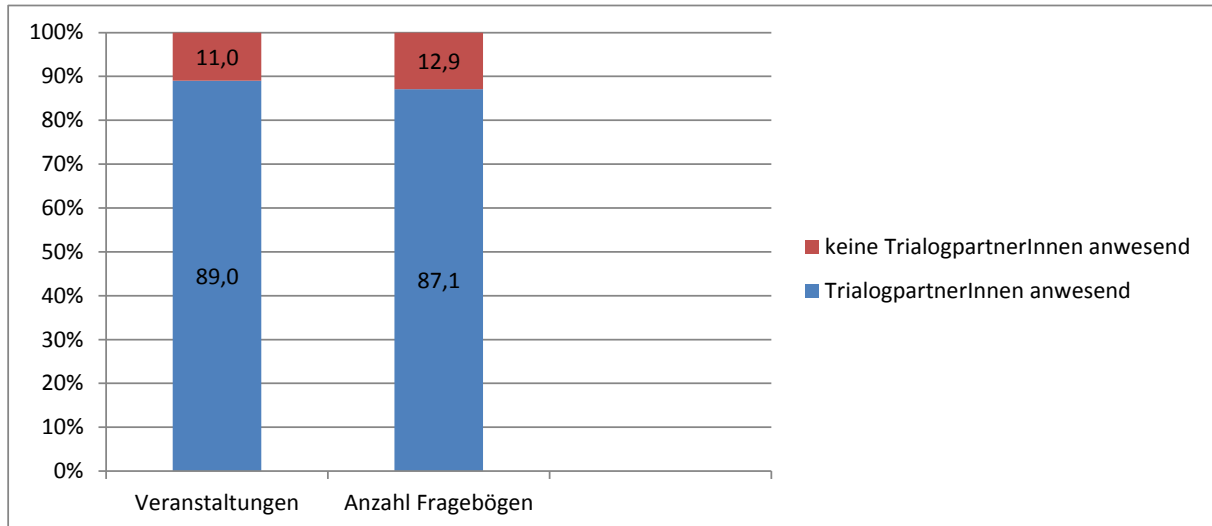
In Bezug auf die Wirkungsunterschiede zwischen Männern und Frauen ergab die Analyse für das Projektjahr 2018 keine relevanten Unterschiede. Eine Auswertung nach Zielgruppen unterstreicht den Beitrag der Veranstaltungen zur Reduktion von Vorurteilen gegenüber und Stigmatisierung von Betroffenen mit den durchwegs sehr hohen Zustimmungsraten von jeweils über 85 % deutlich.



**Abbildung 23:** Veränderte Sichtweise nach Zielgruppe in Prozent

## 6. Beteiligung der TrialogpartnerInnen

Wie in den Vorjahren wurde auch in der Evaluierung des Projektjahres 2018 ein Fokus auf die Effekte der Teilnahme der TrialogpartnerInnen an den Veranstaltungen gelegt. Dieses besondere Vortragssetting zeichnet die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes aus. Mit 1240 Fragebögen (87,1 %) aus Veranstaltungen mit TrialogpartnerInnen konnte der hohe Anteil der Vorjahre gehalten werden.

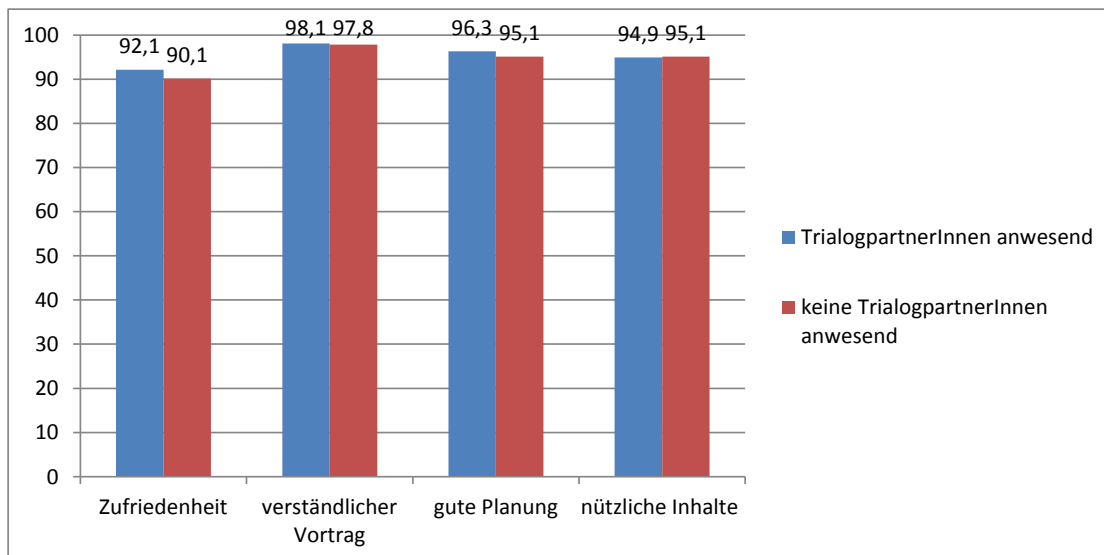


**Abbildung 24:** Beteiligung der TrialogpartnerInnen in Prozent

86,5 % der Männer und 84,5 % der Frauen besuchten eine Veranstaltung bei der ein oder mehrere TrialogpartnerInnen anwesend waren. Im Projektjahr 2018 fanden die Veranstaltungen für die Zielgruppe der Betroffenen ohne TrialogpartnerInnen statt. Bei der Zielgruppe MultiplikatorInnen wurde 2018 der höchste Wert erreicht. 95,2 % der befragten Personen aus dieser Zielgruppe besuchten eine Veranstaltung bei der ein/e oder mehrere TrialogpartnerInnen anwesend waren.

Hinsichtlich der Bewertung und der Wirkungen der Veranstaltungen zeigt sich ein ähnlich homogenes Bild wie in den Jahren zuvor. Auf die grundsätzliche Zufriedenheit mit den Vorträgen/Seminaren hat die Teilnahme von TrialogpartnerInnen nur eine sehr geringe Auswirkung. Veranstaltungen mit TrialogpartnerInnen wurden im Projektjahr 2018 ebenso ausgezeichnet bewertet wie Veranstaltungen ohne TrialogpartnerInnen.

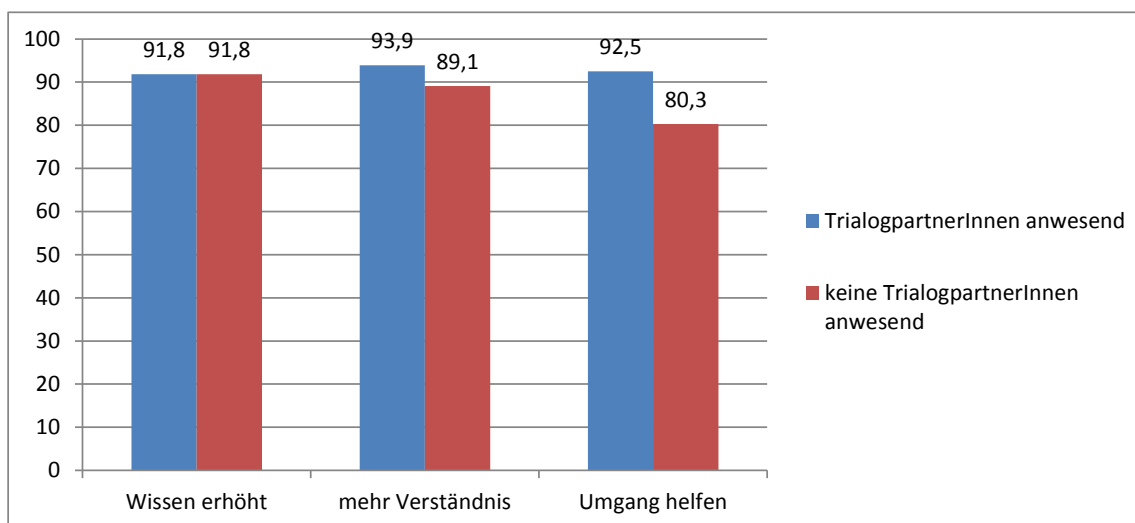
Die folgende Abbildung gibt zunächst einen Überblick über die Bewertung der Veranstaltungen. Dieser unterstreicht, dass es insgesamt äußerst hohe positive Zustimmungsraten in beiden Gruppen gab.



**Abbildung 25:** Bewertung der Veranstaltung nach Beteiligung von TrialogpartnerInnen (positive Zustimmungsrate in Prozent)

Aus der Analyse zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen.

Wie bereits im vorigen Kapitel dargestellt, war die Wirkung aus den Veranstaltungen im Projektjahr 2018 generell sehr hoch. Aus der Analyse der Daten zeigt sich für das Projektjahr 2018 kein wesentlicher Unterschied im Hinblick auf eine Wissenserhöhung nach Beteiligung von TrialogpartnerInnen.



**Abbildung 26:** Wirkungen nach Beteiligung von TrialogpartnerInnen (positive Zustimmungsrate in Prozent)

Die Daten deuten darauf hin, dass bei den Wirkungsdimensionen „Sichtweise“ und „Handlungskompetenz“ 2018 die Teilnahme von TrialogpartnerInnen einen Effekt hatte. Deutlich mehr TeilnehmerInnen gaben an, „mehr Verständnis“ zu haben bzw. fanden, dass das Gehörte „im Umgang helfen“ werden, wenn sie an einer Veranstaltung mit TrialogpartnerInnen teilgenommen hatten.

Die TeilnehmerInnen von Veranstaltungen mit TrialogpartnerInnen wurden gefragt, inwieweit

sie die Teilnahme der TrialogpartnerInnen bereichernd fanden<sup>12</sup>. Es zeigt sich eine äußerst hohe positive Zustimmungsrate von 96,2 %.

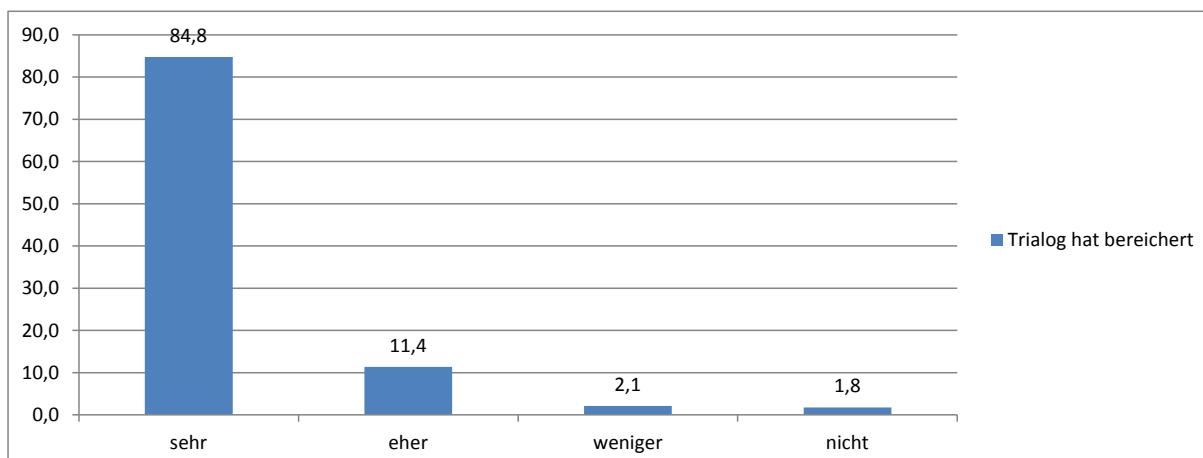


Abbildung 27: Bereicherung durch TrialogpartnerInnen<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Es wurden explizit nur jene TeilnehmerInnen von Veranstaltungen mit TrialogpartnerInnen gebeten, diese Frage zu beantworten. 1188 TeilnehmerInnen beantworteten diese Frage, der Rest wählte „keine Angabe“.

<sup>13</sup> Differenz auf 100=Rundungsfehler

## 7. Zusammenfassung der Kernergebnisse

In die Evaluierung konnten 2018 insgesamt **1423 Fragebögen** einfließen. 718 Fragebögen (50,5 %) stammten aus Veranstaltungen der PSZ GmbH. 705 Fragebögen aus den Veranstaltungen der Caritas St. Pölten konnten für die Auswertung berücksichtigt werden.

Insgesamt **71,9 % der Rückmeldungen** (1023) stammten von **weiblichen TeilnehmerInnen**. Der Anteil der Fragebögen, die von Männern beantwortet wurden, lag wiederum etwas höher als in den vorangegangenen Projektjahren. Insgesamt **27,5 %** (392) Fragebögen konnten **Männern** zugeordnet werden.

Im Projektjahr 2018 wurden die evaluierten Veranstaltungen **für vier Zielgruppen** durchgeführt: SchülerInnen, Allgemeine Bevölkerung, Betroffene und MultiplikatorInnen. Wie in den Vorjahren lag der Anteil der SchülerInnen vergleichsweise am höchsten (56,6 %) – und ist im Vergleich zu 2017 noch einmal deutlich gestiegen (2017 42,2 %). Weitere 28,6 % waren der Zielgruppe der MultiplikatorInnen zuzuordnen. 13,7 % der Fragebögen stammten aus der Zielgruppe Allgemeine Bevölkerung, nur 1,1 % der ausgewerteten Fragebögen von Betroffenen.

Der **größte Anteil der TeilnehmerInnen** (43,6 %) gab an, den Vortrag bzw. Workshop in der **Schule/an der Hochschule** besucht zu haben. Hinsichtlich der **Betroffenheit** zeigt sich, dass 2,7 % eine eigene Erkrankung als Grund angaben, weitere 2,5 % waren betroffene Angehörige.

Die **inhaltliche Qualität der Veranstaltungen** ist wie in den Vorjahren äußerst gut bewertet worden: Insgesamt 92 % der Befragten gaben an, „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit dem Vortrag bzw. Seminar zu sein. Durchgängig ausgezeichnete Beurteilungen gab es sowohl für die verständlichen Vorträge, die gute Planung und die nützlichen wie interessanten Inhalte mit jeweils über 94 % positiver Zustimmungsrate. Erstmals erhoben wurde eine Bewertung der **Dauer der Schulveranstaltungen**: **65,9 %** der SchülerInnen gaben an, diese als „genau richtig“ zu empfinden.

Die positiven **Wirkungen des Projekts im Sinne von Wissensgewinn, Veränderung von Sichtweisen und Erhöhung der Handlungskompetenz** als Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Stigmatisierung sind durch die Analyse des Datenmaterials eindeutig zu belegen. 92 % der Befragten gaben an, ihr Wissen über Depression habe sich durch die Veranstaltung erhöht (Wissensgewinn). 92,8 % der Befragten hatten nach der Teilnahme an einer Veranstaltung im Rahmen des Projekts mehr Verständnis für betroffene Personen entwickelt (Veränderung von Sichtweisen) und 91,1 % gaben an, die Veranstaltung werde ihnen im Umgang mit Betroffenen helfen (Erhöhung der Handlungskompetenz).

Hinsichtlich der Wirkung zeigt sich aus der Analyse besonders im Kontext der Veränderung der Sichtweise der wichtige Beitrag der **Mitwirkung von DialogpartnerInnen**. **87,1 % der TeilnehmerInnen besuchten Veranstaltungen mit DialogpartnerInnen. Eine positive Wirkung aus deren Teilnahme zeigt sich im Projektjahr 2018 deutlich über alle Zufriedenheitskategorien und Wirkungsdimensionen. 96,2 % der TeilnehmerInnen gaben an, dass die Teilnahme von DialogpartnerInnen bereichernd gewesen sei.** Ebenso wurde diese wie in den Vorjahren von den TeilnehmerInnen in den qualitativen Rückmeldungen wiederum als besonders positiv hervorgehoben, woraus sich ebenfalls der Mehrwert aus diesem Vortragssetting ableiten lässt.

